

18

1096

als 00 <sup>le</sup>

Sammelband ~~Angehörigen~~

38

696

1.  
2.)  
3.  
4.)  
5.)  
6.  
7.)  
8.)  
9.  
10.)  
11.)  
12.  
13.)  
14.)  
15.)



Poetisches  
Frohlocken,

über die

den 13 des Herbstmonats, 1745, zu Frankfurt am Mayn

höchstbeglückt erfolgte Wahl

**F**ranciscus

des Ersten

zum

Römischen Kayser.

---

Leipzig, 1745. 94



Stadtbuch

Das Buch der Geschichte der Stadt Magdeburg

Magdeburg

des Ersten

Bandes

1711





Erheb, o Deutschland! nun dein längst geneigtes Haupt!  
Franciscus bringt, was dir Carls früher Tod  
geraubt;

Franciscus ist erwählt, den Kayserthron zu zieren;

Franciscus wird dein Heil bald wieder zu dir führen!

Ist, da das große Licht, das Tag und Wärme zeugt,

Schon seinen schnellen Lauf zur niedern Waage neigt;

Ist, da der Sommer uns mit seiner Annuth siehet,

Und seinem Bruder schon betrübt entgegen siehet;

Ist, da schon falbes Laub von matten Zweigen fällt,

Des nahen Herbstes Hauch der Gärten Pracht entstellt,

Der Vögel Lustgesang nicht mehr die Luft erfüllet,

Die frühe Dämmerung in kühle Nebel hüllet,

Ist tritt, o Deutschland! dir ein neuer Sommer ein,

Der wird dir lieblicher, als tausend Sommer, seyn!

Wie, wenn ein kalter Sturm die zarte Saat erschrecket,  
Und ein zu langer Schnee das starre Land bedecket,  
Dann, wenn im jungen Lenz die Sonne heitrer blickt,  
Ihr gleichsam neuer Stral sie doppelt sanft erquicket,  
Und seine Fruchtbarkeit, die voller Furcht gestocket,  
Durch holde Wärme schnell aus tiefen Wurzeln locket:  
So rufft das deutsche Reich, nach längst vermistem Glück,  
Bey seines Hauptes Wahl, den deutschen Muth zurück,  
Verbannt der Waffen Furcht, fühlt seiner Glieder Stärke,  
Und widmet sie beherzt dem großen Friedenswerke.

Ihr, die ein alt Gesetz vor Deutschlands Noß gestellt,  
Die Ihr sein Glück verneut, wenn dessen Stütze fällt;  
Ihr Großen unsers Reichs, auf die viel Völker hoffen,  
Wie glücklich habt Ihr ist die große Wahl getroffen!  
Die Trübsheit zog sich schon von Wien und München her,  
Die Donau goß bereits nur Thränen in das Meer,  
Indem, da hier und dort ein theurer Carl erblaste,  
Die Zwietracht schon ihr Schwerdt mit wilden Händen faßte.  
Die schwarze Furcht verließ die ihr geweihte Kluft;  
Sie schwang die Fittige, flog rauschend durch die Luft;  
Europa ward erschreckt, ganz Deutschland ward erschüttert;  
Wer Deutschlands Ruhe liebt, hat bis hieher gezittert.  
Die Angst flog hinter ihr mit schnellen Flügeln auf;  
Der grause Krieg erschien, das Würgen folgte drauf;  
Die Zwietracht hatte sich kaum wider uns gerüstet,  
Als schon ihr wütend Heer manch deutsches Land verwüstet.  
Indeß erreichte schon der letzte Carl sein Ziel.  
Ganz Deutschland bebte noch, als diese Stütze fiel,  
Und dieses Falles Kuff, als Deutschlands Unglücksbothe,  
Ihm, durch noch größre Furcht, viel neues Elend drohte.

Doch

Doch kaum erkannten wir die Größe der Gefahr,  
Als unsrer Großen Schutz der Deutschen Hilfe war,  
Als, da sich mit dem Muth die Einigkeit vermählet,  
Ihr Ja den Würdigsten zu Deutschlands Haupt erwählet.  
In Ihren Adern schlug ein deutsches Heldenblut;  
Zu einem solchen Zweck gehöret ein deutscher Muth,  
Je kühner ihrem Rath der Herrschsucht Schlüsse droheten,  
Je kühner ward der Muth erhabner Patrioten.  
Ein Baum, den Zeit und Fleiß zu edler Frucht bestimmt,  
Wächst, wenn ein geiziger Schnitt ihm hundert Zweige nimmt;  
Er sammet desto mehr zu frischem Wuchs die Säfte,  
Und zeigt, durch reiche Frucht, den Muth verstärkter Kräfte.  
Die Wähler unsres Hauptes sind diesem Baume gleich.  
Selbst Ihr verletztes Recht erhebt das deutsche Reich;  
Ihr aufgebracht Muth macht stolzen Zwang zunichte,  
Und trägt, in dieser Wahl, nur desto edlere Früchte.

Wo lebt ein Fürst, so weit Europens Umfang reicht,  
Der je an Großmuth dir, o **Friedrich August!** gleicht?  
Wo kann, o theures Haupt der stets beglückten Sachsen!  
So ruhig, als bey uns, des Friedens Delzweig wachsen?  
Kein Land ist so beglückt, als welches Du regierst,  
Wo Du, mit weiser Hand, den Krieg fern von uns führst.  
Kein Land ist, Sachsen gleich, entfernt von Raub und Morden,  
Seit dem die Zwietracht tobt, erwünscht beschirmet worden.  
War Sachsens Haupt nicht selbst der Kaiserkrone werth?  
Es hatten Glück und Ruhm sich längst für Ihn erklärt:  
Doch Seiner Weisheit Licht entdeckte schon von weiten  
Bey jedes Fürsten Wahl die Folge später Zeiten.  
**Franciscus** ward alsbald von seinem Rath ersehnt.  
O Beyspiel! welches kaum seit Cäsars Zeit geschehn.

Du, der Du Deutschlands Wohl mit starken Händen fassst,  
Und, wie Hamovers Feind, der Deutschen Feinde hassst,  
George! Dessen Haupt der Britten Krone ziert,  
Dir weihst das deutsche Reich den Dank, der Dir gebührt.  
Dein Eifer für die Ruh hat dem sein Ja ertheilet,  
Der unsre Feinde schreckt, und Deutschlands Wunden heilet.  
So siegt die stolze List der Friedensstörer nicht;  
So dauert noch durch Dich Europens Gleichgewicht.

Ihr, deren klugen Schutz Mainz, Trier und Cöln verehren,  
Von deren Weisheit wir stets neue Zeugen hören,  
Wie wachsam waret Ihr zu Deutschlands Ruh und Glück!  
Wie fürchtigam floh von Euch der Stärkern Furcht zurück!  
Ihr saht der Feinde Grimm um Eure Grenzen toben:  
Noch ward der Würdigste durch Eure Wahl erhoben.

Auch Deine Großmuth hat, o Maximilian!  
Dein deutschgesinntes Herz den Deutschen kund gethan.  
Die Liebe Deines Volkes entriß Dich jenen Banden,  
Aus welchen alles Weh des Deutschen Reichs entstanden.  
Die Kayserwürde wich von Deinem Fürsenthron:  
Der Fremden List versprach Dir ihre Rückkehr schon:  
Doch Du entweichst ihr selbst, und sahst mit holdern Blicke  
Nach Deines armen Volkes und Deutschlands Friedensglücke.

Zu Dir, Theresia! o große Königin!  
Zu Dir fliegt wiederum der Deutschen Adler hin.  
Man sieht, da er mit Eil den fremden Sitz verlassen,  
Ihn schon Dein mächtig Schwerdt mit starken Klauen fassen.  
Du ruffst ihn zurück: wie froh gehorcht er Dir!  
Du ruffst, als wär er fern, und sieh! er ist schon hier.  
Von Deutschlands Grenzen stets des Krieges Furcht zu treiben,  
Wird Dein berühmtes Wien sein steter Wohnplatz bleiben.

Frank-



Franciscus, Deutschlands Haupt, Dein theuerster Gemahl,  
Dankt Dir, o Königin! zum Theil das Glück der Wahl.  
Wie schön wird Deinen Glanz der Kayser schmuck erheben,  
Da Du Dem, Der Dich krönt, die Krone selbst gegeben!

Ihr Deutschen jauchzt und hofft! Franciscus liebet euch.  
Er liebte vor der Wahl bereits sein künftig Reich.  
Der Rhein hat es gesehn, und wird nach tausend Jahren,  
Was jüngst Sein Kriegsseeer that, der Nachwelt offenbaren.  
Als einst Pannonien des Krieges Last gedrückt,  
War wider Stambol schon Sein muthig Schwert gezückt.  
Was hast du künftig nicht, o Deutschland, erst zu hoffen!  
Ich seh, welch eine Lust! der Zukunft Schauplatz offen.  
Was zeigt die Hoffnung mir? Ich seh, der Deutschen Glück  
Kömmt mit dem Frieden schon in unser Reich zurück.  
Ihr neu erwähltes Haupt bringt beyde siegend wieder;  
Des Hauptes Glück und Macht beglückt und stärkt die Glieder.  
Ich seh, der Zwietracht Heer aus unsern Grenzen fliehn;  
Die Saaten grünen stolz, die sichern Zweige blühen;  
Kein Landmann fürchtet mehr ein feindliches Verheeren;  
Kein Schloß und keine Stadt seh ich den Krieg zerstören.  
Der Wissenschaften Flor zeigt sich mir dreysfach schön.  
Die Künste, die ihr Haupt mit neuem Muth erhöhn,  
Und die der Krieg beynah uns gar entführet hätte,  
Erhöhn, o Kayser! Dich, mit Jauchzen um die Wette.  
Die eine gräbt Dein Bild in einen seltenen Stein,  
Die andre prägt es uns auf platten Flächen ein;  
Die sucht der Deutschen Ohr, Dich lobend, zu ergehen,  
Und die will dichtend Dir ein ewig Denkmaal setzen.  
Wer Dich, als Haupt, verehrt, dem wallt, in deutscher Brust,  
Sein Dir geweihtes Blut, mit nie empfundner Lust.

Ganz



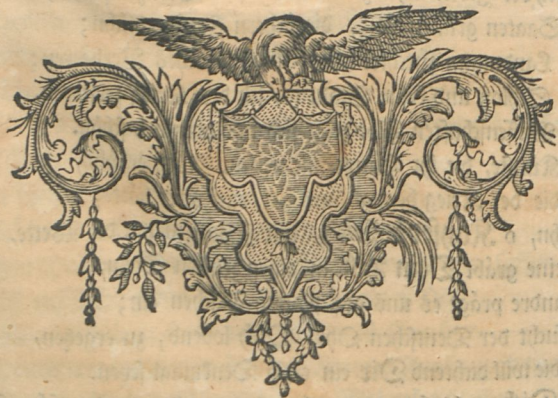
Ganz Deutschland hat der Ruf von Deiner Wahl entzückt;  
Europa selbst sieht sich durch Deutschlands Haupt beglückt.

O Vorsicht! deiner Huld sey ewig Dank gesagt,  
Daß du den, der den Krieg aus unsern Grenzen jagt,  
So, daß kein Feind auf uns sein freches Schwerdt mehr wecket,  
Durch deiner Diener Wahl, zum Kayser eingesehet.

Erhalt dieß theure Haupt, den Gott der deutschen Welt,  
Daß Er in spätester Zeit ihr Glück noch fest erhält!

Und laß, durch Seinen Schutz, den ganzen Erdkreis wissen:  
Wer Frieden wünscht, der muß Franciscus Schutz genießen.

Hört! welch ein Jubelschall erfüllt Europens Luft,  
Da, was kaum lallen kann, ein jauchzend Bivot rufft!  
Es rufft Europens Volk, es rufen seine Götter:  
Franciscus sey beglückt! Es lebe Deutschlands Retter!



AB 155A 82

ULB Halle 3  
001 504 487

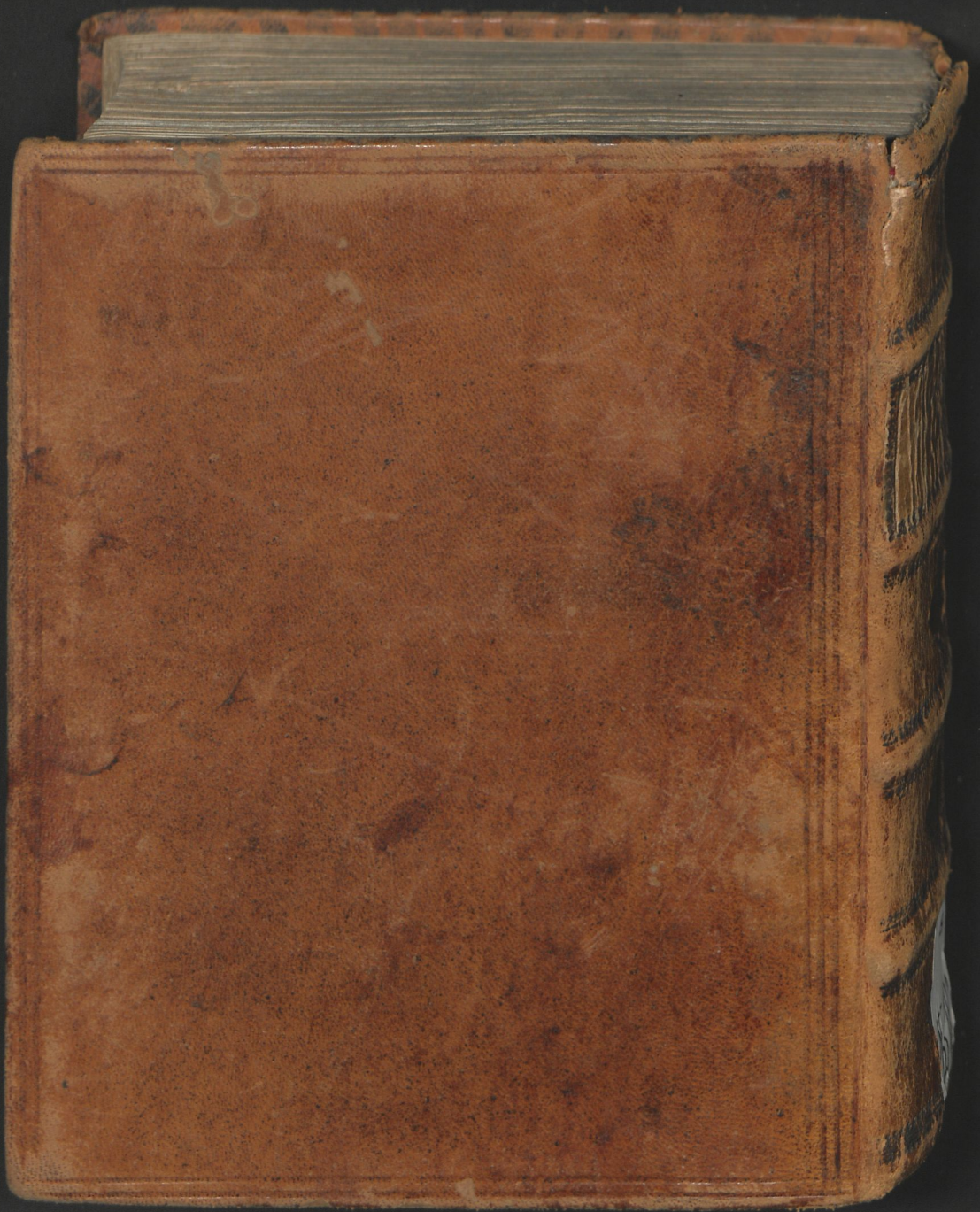


50,

(f)

V. 17







23

Poetisches  
Frohlocken,  
über die  
den 13 des Herbstmonats, 1745, zu Frankfurt am Mayn  
höchstbeglückt erfolgte Wahl  
**Franciscus**  
des Ersten  
zum  
Römischen Kayser.

Leipzig, 1745. *74*

13

